

Studienreise des Deutschen Schulvereins der Komitate Pest und Naurad nach Nadasch-ein alter Traum wurde erfüllt

Der Deutsche Schulverein der Komitate Pest und Naurad setzte noch vor der Pandemie zum Ziel eine Studienreise für die Deutschpädagogen im Nationalitätenunterricht nach Mecseknádasd/ Nadasch ins Komitat Branau zu organisieren. Realisieren konnten wir unseren Plan aber erst dieses Jahr, am 27. April. Weil die Teilnehmerzahl über 30 war, hat der Verein einen großen Sonderbus bestellt. Bei den Vorbereitungen war - wie fast immer- Universitätsdozentin Dr. Maria Erb behilflich. Mit großem Interesse bereitete sich der Vorstand auf die Exkursion vor. Nadasch ist nämlich ein besonderer Ort der Ungarndeutschen mit 1500 Einwohnern, wo jährlich viele Veranstaltungen stattfinden, woher viele bekannte Persönlichkeiten stammen und wo zur Zeit viele, weit und breit im Lande bekannte Ungarndeutsche leben.

Unser Programm begann-nach einem kurzen Aufenthalt im Deutschen Haus- mit der Besichtigung des Lehrpfades, der als fünfte in Ungarn zustande kam. Kristian Arnold empfing unsere Gruppe sehr freundlich; mit seiner Führung und mit den Begleitungsheften konnten die Kollegen die sieben Stationen des Lehrpfades- mit dem Titel Segen, Ehrfrucht, Talent, Ausdauer, Einstellung, Reichtum, Dankbarkeit- genießen und dazwischen in die Vergangenheit des Dorfes einen Einblick bekommen. Die siebte Station bildet die Werkstatt des berühmten Holzschnitzer-Künstlers Antal Dechandt, dessen Ausstellungsraum mit den eigenartigen Figuren und Gegenständen ein unvergessliches Erlebnis bedeutete. Leider war die Zeit knapp, vergebens wollten wir mit dem sehr bescheidenen, sympathischen Künstler unser Gespräch fortsetzen, wir mussten uns auf den Weg machen, weil das Mittagessen in der Gaststätte Schlossberg schon serviert war.

Antal Schram, Leiter der berühmten Blaskapelle „Alte Kameraden“ besuchte die Lehrergruppe beim Mittagessen mit dem Ziel, dass wir einander auch persönlich kennen lernen.

Im Deutschen Haus wartete auf uns die junge Historikerin Dr. Beate Márkus, mit der wir uns schon früher bei Buchpräsentationen in Wudersch und in Wudigeß trafen. Sie sprach über ihre Forschungsthemen, in erster Linie über Malenkij Robot, Kriegsgefangenschaft, Erinnerungskultur.

Die Deutschpädagogen hörten mit Interesse zu und stellten einen „Haufen“ Fragen zum Thema. Es gab schon eine rege Diskussion, als wir den Raum verlassen mussten. Der Deutsche Schulverein hat die junge Forscherin nach Wudersch eingeladen, um die Diskussion mit den Kollegen im Heimatmuseum fortzusetzen. Dr. Beate Márkus war so lieb und begleitete die Gruppe auf den Friedhof, wo die Lehrerinnen zuerst die uralten deutschen Grabsteine, dann die St. Stefan Kapelle besichtigten. In Nadasch gibt es so viele Sehenswürdigkeiten, dass ein ganzer Tag nicht reicht.

Das Nachmittagsprogramm begann mit dem Besuch des örtlichen Heimatmuseums auf dem Vogelberg, wohin die Teilnehmer schon zu Fuß gingen. In dem aus fünf Räumen bestehenden, im Jahre 1891 gebauten ehemaligen Gungl-Wirtshaus wurden Ausstellungen eingerichtet, die die volkstümlichen Handwerke der Ungarndeutschen im Komitat Branau

vorstellen. Von Krisztián Arnold erfuhren wir, dass im 18. und 19. Jahrhundert in Nadasch 26 Arten von Handwerken vertreten waren, u.a. Steinmetz, Töpfer, Leinenweber, Müller, Wagner, Fassbinder, Glasbläser, Kerzengießer, Lebküchler.

Nicht nur die Werkzeuge und Gebrauchsgegenstände der Ahnen, sondern auch die ausgestellten Zimmereinrichtungen aus der Vergangenheit machten auf uns einen großen Eindruck.

Der Besuch in der schönen Werkstatt des Töpfer-Künstlers Zsolt Gradwohl war ein wertvolles Erlebnis. Aus Zeitmangel konnte die Gruppe dieses Handwerk nicht näher kennen lernen, obwohl der Künstler sehr gerne über seine Arbeit hätte erzählen wollen. Die Kollegen konnten unter zahlreichen wunderschönen Produkten, Tellern, Töpfen, Tassen, Schüsseln, Töpfchen, Blumentöpfen wählen, einige haben sogar „Römertöpfe“ gekauft, worin man ein ganzes Huhn oder eine ganze Ente braten kann.

Der Höhepunkt unseres Programms war die Weinprobe in der Kellerwirtschaft von Péter und Judit Makk in der Nähe der großen St. Georg Kirche auf dem Hügel. Nadasch ist berühmt von Weinbau-hier wird jedes Jahr das Weinwettbewerb der Ungarndeutschen veranstaltet-, so konnte die Kostprobe nicht fehlen. Die Umgebung der Kellerwirtschaft war atemberaubend, die Deutschpädagogen konnten die wunderschöne Lage der Siedlung im Sonnenschein bewundern. Nicht nur die fünf-sechs Arten der ausgezeichneten Weinsorten sorgten für die gute Stimmung, sondern auch die Drillinge und der Vater von Christina Arnold, der bekannten Journalisten, Redakteurin-Moderatorin und Dichterin, die für uns begeistert musizierten. Während der Weinprobe ertönten die populären ungarndeutschen Lieder ,so stieg die Stimmung bald in den Himmel. Es wurde vor dem Keller und vor den Zelten lustig getanzt. Das gemeinsame Singen, das Tanzen gehören zu den Studienreisen, weil die schwäbische Musik ein wichtiger Teil unseres Kulturerbes ist und die Kollegen so das Gefühl der Zusammengehörigkeit erleben können.

Wir bedanken uns bei der Österreichischen Landsmannschaft für die finanzielle Förderung und bei allen aus Nadasch, die für uns diese wertvolle Exkursion ermöglichten.

Maria Herein Kőrös





